

Werner, Katharina; Freundl, Vera; Pfaehler, Franziska; Wedel, Katharina;
Wößmann, Ludger

Article

Was die Deutschen über die Qualität der Schulen denken – Ergebnisse des zehnten ifo Bildungsbarometers 2023

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Werner, Katharina; Freundl, Vera; Pfaehler, Franziska; Wedel, Katharina;
Wößmann, Ludger (2023) : Was die Deutschen über die Qualität der Schulen denken – Ergebnisse
des zehnten ifo Bildungsbarometers 2023, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-
Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 76, Iss. 09, pp. 37-50

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/279733>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*

Katharina Werner, Vera Freundl, Franziska Pfaehler,
Katharina Wedel und Ludger Wößmann*

Was die Deutschen über die Qualität der Schulen denken – Ergebnisse des zehnten ifo Bildungsbarometers 2023

Die Frage nach der Qualität der Schulen ist derzeit wieder in aller Munde. Und das aus gutem Grund: Die Veränderungen und Krisen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart wie die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, der Fachkräftemangel und die zunehmende Digitalisierung haben das Potenzial, die Bildungslandschaft in Deutschland nachhaltig zu verändern. Die Entwicklung der Bildungsleistungen ergibt ein besorgniserregendes Bild. Nachdem sich die erlernten Basiskompetenzen von Schüler*innen in Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften nach dem PISA-Schock zu Beginn des Jahrtausends für zehn Jahre stetig verbessert hatten, ist seit etwa 2010/11 in allen Tests ein systematischer Abwärtstrend erkennbar. Bis vor der Corona-Pandemie war rund 60% des vorherigen Anstiegs wieder verlorengegangen (Wößmann 2023). Und alles deutet darauf hin, dass durch die Schulschließungen und anderen Beeinträchtigungen während der Pandemie weitere deutliche Lernverluste zu verzeichnen sind (Ludewig et al. 2022; Stanat et al. 2022; Werner und Wößmann 2023). Erschwert wird die aktuelle Situation zusätzlich durch Lehrkräftemangel, hohe Schulabbruchsquoten, schleppende Digitalisierung, Sanierungsstau und zahlreiche weitere Herausforderungen.

Um zu verstehen, wie die Deutschen die Herausforderungen für das Schulsystem wahrnehmen und welche Maßnahmen und Reformen zur Qualitätsverbesserung in der Bevölkerung auf Zustimmung stoßen, hat das ifo Bildungsbarometer 2023 eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe von über 5 500 Erwachsenen in Deutschland zu diesen Themen befragt. Der Fokus liegt auf den zentralen Bildungsstätten des Landes – den allgemeinbildenden Schulen. Die Erkenntnisse aus dieser Meinungsumfrage sind für den politischen Prozess relevant. Für die Schulpolitik ist es wichtig, welche Maßnahmen und Reformen von der Bevölkerung unterstützt werden, um die Bildungsqualität zu verbessern. Neben der Effektivität verschiedener schulischer Maßnahmen ist für die Akzeptanz und

* Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Sonderforschungsbereich Transregio 190) für finanzielle Unterstützung, dem Wissenschaftlichen Beirat des ifo Bildungsbarometers – Marius Busemeyer, Olaf Köller, Dorothea Kübler, Nele McElvany, Beatrice Rammstedt und Guido Schwerdt – und den Kolleg*innen am ifo Zentrum für Bildungsökonomik für Anmerkungen zum Fragebogen, Lewin Nolden und Dawid Swierczewski für ausgezeichnete Forschungsassistenz sowie dem Team von Talk Online Panel für die Zusammenarbeit bei der Durchführung der Meinungsumfrage.

IN KÜRZE

Im ifo Bildungsbarometer 2023 zeigt sich eine deutliche Verschlechterung in der Bewertung der Schulen: Lediglich 27 % der Deutschen geben den Schulen in ihrem Bundesland die Note 1 oder 2, 2014 waren es noch 38 %. 79 % sind der Meinung, dass sich die Schulbildung durch die Corona-Pandemie verschlechtert hat. Als ernsthaftes Problem sehen die meisten Deutschen den Lehrkräftemangel (77 %), gefolgt von fehlenden finanziellen Mitteln (68 %) und der Trägheit des Systems (66 %). Gegen den Lehrkräftemangel unterstützen die Befragten die Nachqualifizierung von Lehrkräften in Mangelfächern (79 %) sowie den Einsatz von Quereinsteiger*innen (64 %), lehnen aber größere Klassen ab (81 %). Mehrheitlich befürworten sie deutschlandweit einheitliche Abiturprüfungen (86 %) und Vergleichstests in Mathematik und Deutsch (68 %). Sie sprechen sich gegen die Abschaffung von Schulnoten (73 %) und für Klassenwiederholungen bei schlechten Leistungen (78 %) aus. 78 % befürworten, dass alle Schulen einheitliche Jahresberichte veröffentlichen müssen. Die Deutschen sind dafür, dass der Bund alle Schüler*innen an weiterführenden Schulen mit Computern ausstattet (65 %) und Lehrkräfte Fortbildungen zur Digitalisierung machen müssen (81 %). Knappe Mehrheit lehnen Unterricht zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz und Chatbots ab (54 %) und befürworten Prüfungsformen, die deren Verwendung verhindern (55 %). 74 % sind für höhere Bildungsausgaben – deutlich mehr als für andere Staatsausgaben.

Umsetzbarkeit im demokratischen Prozess nämlich auch ausschlaggebend, ob sie mehrheitsfähig sind.

Im diesjährigen ifo Bildungsbarometer untersuchen wir zunächst, wie die Deutschen die Qualität der allgemeinbildenden Schulen insgesamt bewerten. Dann geht es darum, welche Probleme die Befragten im deutschen Schulsystem sehen. Im Anschluss fokussieren wir uns auf die Einstellungen der Deutschen zu Lehrkräften und Lehrkräftemangel, zu institutionellen Rahmenbedingungen zur Qualitätssicherung, zur Digitalisierung und zu Bildungsausgaben. Mit dem ifo Bildungsbarometer 2023 veröffentlicht das ifo Ins-

METHODIK DER BEFRAGUNG

Die Befragung für das ifo Bildungsbarometer 2023 wurde vom 17. Mai bis 5. Juni 2023 durch Talk Online Panel GmbH unter insgesamt 5 636 Personen zwischen 18 und 69 Jahren durchgeführt. Die Ziehung der Stichprobe erfolgte unter Berücksichtigung der amtlichen Statistik nach Alter, Geschlecht, Schulabschluss und Erwerbsstatus. Um die Repräsentativität der Ergebnisse sicherzustellen, wurden die Beobachtungen zudem nach Alter, Geschlecht, Bundesland, Schulabschluss und Gemeindegrößenklasse gewichtet.

Wie sicher von den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage auf die Gesamtbevölkerung geschlossen werden kann, lässt sich anhand von statistischen Wahrscheinlichkeiten angeben. Bei Fragen, die von einer zufälligen Teilgruppe von gut 1 000 Befragten beantwortet werden, liegt der Fehlerbereich zum Beispiel zwischen 2-3 Prozentpunkten. Das heißt, wenn z. B. 50% der Befragten einer Frage zustimmen, liegt der wahre Wert der Zustimmung in der Gesamtbevölkerung mit 95%iger Wahrscheinlichkeit zwischen 47% und 53%.

Personen, die zu einer Frage keine Angabe machen, werden in der vorliegenden Auswertung nicht berücksichtigt. Der Anteil der Personen ohne Angabe ist bei allen Meinungsfragen des ifo Bildungsbarometers 2023 sehr gering. Im Durchschnitt liegt er unter 1%, und bei keiner Frage übersteigt er 3,5%.

Um die Ergebnisse übersichtlich zu präsentieren, sind in den Abbildungen die Antwortkategorien in intuitiver Reihenfolge präsentiert, etwa bei Zustimmungfragen in der Reihenfolge »sehr dafür«, »eher dafür«, »weder dafür noch dagegen«, »eher dagegen«, »sehr dagegen«. Die neutrale Kategorie wurde im Fragebogen jedoch häufig als letzte Antwortmöglichkeit der Liste präsentiert (vgl. Wößmann et al. 2016 für eine Diskussion zur Platzierung der neutralen Kategorie). Im vorliegenden Text und in den Abbildungen werden Prozentwerte berichtet, die auf den jeweils nächsten Prozentpunkt gerundet sind. Aufgrund der Rundungen kann die Summe der berichteten Prozentanteile von 100 abweichen. Ebenso kann die tatsächliche Summe mehrerer Anteile leicht von der Summe der berichteten gerundeten Werte abweichen.

titut zum zehnten Mal seine repräsentative Meinungsbefragung der deutschen Bevölkerung zu Bildung und Bildungspolitik. Dies nehmen wir zum Anlass, das Meinungsbild zu vielen Fragen der Schulqualität mit den Vorjahren zu vergleichen, um festzustellen, ob und wie sich die Stimmungslage in Deutschland bezüglich der Schulpolitik im Verlauf der vergangenen zehn Jahre verändert hat. Neben den hier berichteten Ergebnissen zur Qualität der Schulen sind zwei weitere Veröffentlichungen zum ifo Bildungsbarometer 2023

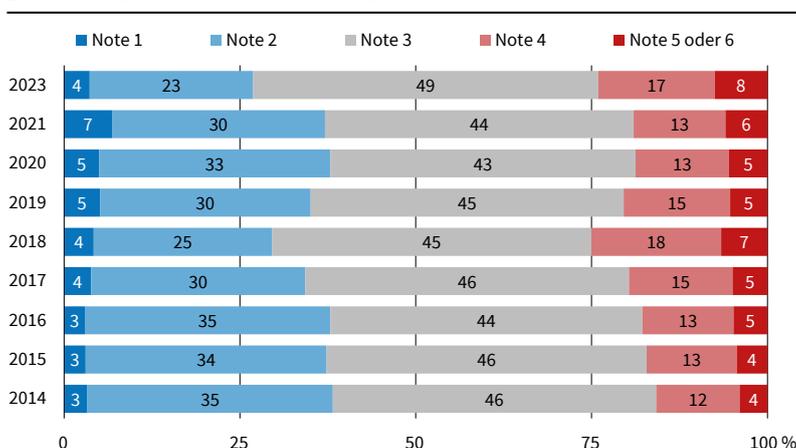
geplant: zum einen eine separate Auswertung für sieben Regionen in Deutschland, die in diesem Jahr aufgrund der Stichprobenziehung für ausgewählte Fragen erstmals möglich ist, zum anderen über Meinungen der Deutschen zur Ungleichheit der Bildungschancen.

DAS IFO BILDUNGSBAROMETER 2023

Das ifo Bildungsbarometer wurde im Jahr 2023 zum zehnten Mal durchgeführt. Es ist eine jährliche repräsentative Meinungsumfrage der deutschen erwachsenen Bevölkerung, die sich seit 2014 mit den Ansichten der Deutschen zu bildungspolitischen Themen beschäftigt. Dabei behandelt das ifo Bildungsbarometer jährlich wechselnde Themenschwerpunkte.¹ Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung zwischen 18 und 69 Jahren (siehe Box »Methodik der Befragung« für weitere Details).

Das Erkenntnisinteresse des ifo Bildungsbarometers ist dabei nicht normativ, sondern positiv: Wir untersuchen nicht, wie Bildungspolitik aus wissenschaftlicher Sicht bestmöglich gestaltet werden sollte, sondern welche Meinungen von der deutschen Bevölkerung zu verschiedenen Themen der Bildungspolitik vertreten werden. Dies erlaubt Aufschluss darüber, in welchen Bereichen sich Mehrheiten für oder gegen Reformen des Bildungssystems finden. Die Ergebnisse zeigen damit das Problembewusstsein der Deutschen sowie

Abb. 1
Wie benoten die Deutschen die Schulen in ihrem Bundesland?
Zufriedenheit der Deutschen mit den Schulen auf Tiefstand



Frage:
Welche Schulnote würden Sie den allgemeinbildenden Schulen in Ihrem Bundesland geben?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2014–2021.

© ifo Institut

¹ Die Ergebnisse der bisherigen ifo Bildungsbarometer sind unter www.ifo.de/ifo-bildungsbarometer zu finden.

VERGLEICH ZU VORJAHRESERGEBNISSEN DES IFO BILDUNGSBAROMETERS

Zu vielen Fragen werden im Text Ergebnisse aus vorherigen Erhebungen des ifo Bildungsbarometers, das seit 2014 jährlich veröffentlicht wird, erwähnt. Beim Vergleich von Ergebnissen aus unterschiedlichen Jahren ist zu beachten, dass leichte Abweichungen aufgrund der jeweiligen Stichprobenziehung entstehen können und dass die Methodik der Befragung zum Teil leicht abweicht. So wurden zum Beispiel für die Befragungen 2014 bis 2017 Befragte sowohl online als auch persönlich für die Befragung rekrutiert. Nach einer ausführlichen Analyse der Daten, die gezeigt hat, dass ein repräsentatives Meinungsbild zu bildungspolitischen Themen durch eine reine Online-Befragung abgebildet werden kann (Grewenig et al. 2023), basiert die Befragung seit 2018 auf einer reinen Online-Stichprobe.

Zudem ist denkbar, dass die Zusammensetzung des Fragebogens, die darin behandelten Schwerpunktthemen und die Positionierung einer Frage innerhalb des Fragebogens das Antwortverhalten beeinflussen könnten. Ausführliche Analysen von Fragen, die wiederholt gestellt wurden, deuten allerdings eher auf einen vernachlässigbaren Einfluss dieser Faktoren hin (Wößmann et al. 2017, Kasten 2; Lergetporer und Wößmann 2021).

Zum Teil werden aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht bei jedem Thema alle verfügbaren Vergleichszeitpunkte dargestellt. Details zu den methodischen Besonderheiten der einzelnen Vorjahresbefragungen sind unter www.ifo.de/ifo-bildungsbarometer in den Berichten zu den jeweiligen Jahren dokumentiert.

Bereiche, in denen die öffentliche Akzeptanz von bildungspolitischen Reformen hoch oder niedrig ausfällt.

Für das diesjährige ifo Bildungsbarometer wurde eine Reihe von Fragen wortgleich wiederholt, die bereits in vorherigen Befragungen des ifo Bildungsbarometers erhoben wurden. Dies erlaubt es uns, die Entwicklung des Antwortverhaltens zu einzelnen Themenbereichen über die Zeit hinweg zu dokumentieren. Aufgrund der wechselnden Zusammensetzung des Fragebogens in verschiedenen Befragungsjahren ändert sich für jede Frage die Anzahl und der Zeitpunkt der zur Verfügung stehenden Vergleichsjahre. Insgesamt ist bei der Interpretation der Zeittrends zu beachten, dass sich Änderungen zu den Vorjahresergebnissen sowohl durch Verschiebungen der Meinung über die Zeit als auch durch kleinere Schwankungen zwischen den Stichproben der einzelnen Jahre ergeben können (siehe Box »Vergleich zu Vorjahresergebnissen des ifo Bildungsbarometers«).

BEWERTUNG DER SCHULEN IN DEUTSCHLAND

Zunächst haben wir die Befragten gebeten, den allgemeinbildenden Schulen im eigenen Bundesland ein Zeugnis auszustellen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Zufriedenheit der Deutschen mit dem Schulsystem auf einem Tiefstand befindet (vgl. Abb. 1): Im Jahr 2023 bewerten nur 27 % der Deutschen die Schulen mit der Note 1 oder 2, während es im Jahr 2014 noch 38 % waren. 8 % vergeben aktuell gar die Note 5 oder 6 (2014: 4 %), 17 % die Note 4 (2014: 12 %). Der Vergleich über die vergangenen zehn Jahre zeigt, dass die Qualität der deutschen Schulen in der Bevölkerung derzeit kritischer gesehen wird als in der Vergangenheit.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für die Zufriedenheit der Deutschen mit der Bildungspolitik in ihrem Bundesland. Aktuell gibt über die Hälfte der

Befragten (58 %) an, sehr oder eher unzufrieden zu sein – ein Anteil, der 2020 mit 45 % noch deutlich geringer ausfiel (vgl. Abb. 2). Der Anteil derer, die sehr oder eher zufrieden mit der Bildungspolitik in ihrem Bundesland sind, ist ebenso deutlich von 45 % (2020) auf 28 % (2023) gefallen.

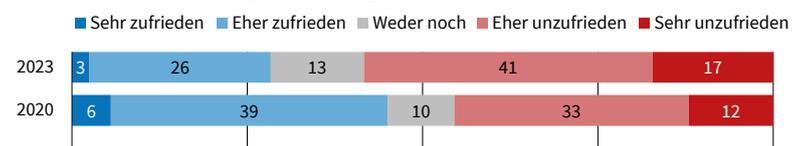
Ein möglicher Grund für die Verschlechterung sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die für das Bildungssystem eine selten dagewesene Belastungsprobe darstellte. Zur Infektionseindämmung kam es in den Jahren 2020 und 2021 wiederholt zu längeren Schulschließungen, in denen sich die Schüler*innen den Unterrichtsstoff selbstständig oder mit Unterstützung digitaler Kommunikation zu Hause erarbeiten sollten (Grewenig et al. 2021). Die Umsetzung des digitalen Unterrichts wurde dabei zum Teil kritisch diskutiert, unter anderem im Hinblick auf die man-

Abb. 2

Wie beurteilen die Deutschen die Bildungspolitik und die Auswirkungen der Pandemie?

Mehrheit ist unzufrieden und sieht Verschlechterung der Schulqualität durch Corona-Pandemie

Zufriedenheit mit der Bildungspolitik im eigenen Bundesland



Veränderung der Qualität der Schulbildung durch die Corona-Pandemie



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

Wie zufrieden sind Sie mit der Bildungspolitik in Ihrem Bundesland?

Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

Was denken Sie, wie hat sich die Qualität der Schulbildung durch die Corona-Pandemie verändert?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2020.

© ifo Institut

Abb. 3

Für wie wichtig halten die Deutschen Bildung für Wohlstand und Wahlentscheidung?
Einschätzung der Bedeutung guter Bildung weiter sehr hoch, auch für persönliche Wahlentscheidung

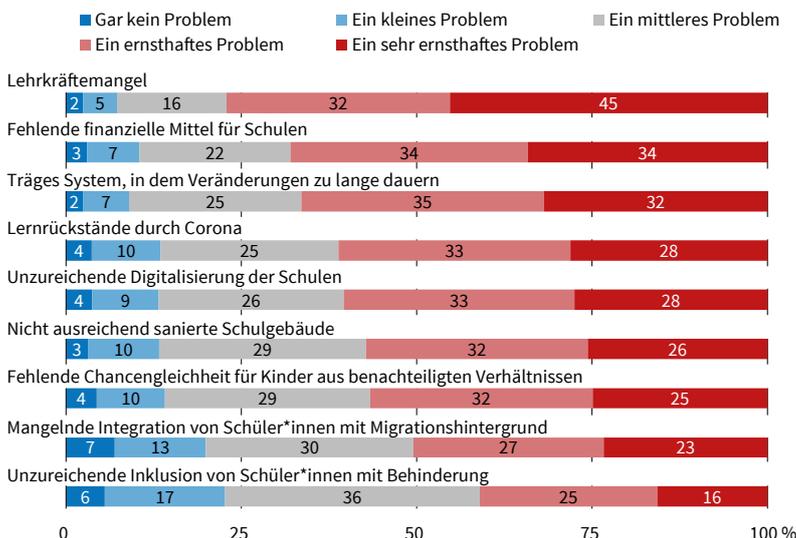


Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach gute Schülerleistungen für den zukünftigen Wohlstand unseres Landes?
Frage 2:
Wie wichtig ist das Thema Schul- und Bildungspolitik für Ihre persönliche Wahlentscheidung bei Landtagswahlen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2019, 2015, 2014. © ifo Institut

Abb. 4

Wo sehen die Deutschen die größten Probleme im Schulsystem?
Über drei Viertel sehen Lehrkräftemangel als ernsthaftes Problem



Frage:
Was meinen Sie, sind die folgenden Aspekte in Ihrem Bundesland ein ernsthaftes Problem?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023. © ifo Institut

gelnge digitale Ausstattung der Schulen und Lehrkräfte, fehlende Internetverfügbarkeit und digitale Geräte in den Familien sowie Planungsunsicherheit (Robert-Bosch-Stiftung 2021). Gleichzeitig erfolgte während der Corona-Pandemie ein Digitalisierungsschub in den deutschen Schulen, der sich positiv auf die Qualität des Unterrichts auswirken könnte. Unsere Ergebnisse zeigen jedoch, dass die Deutschen die Auswirkungen der Pandemie sehr negativ sehen. 79% der Befragten geben an, dass sich die Qualität der Schulbildung durch die Corona-Pandemie stark oder eher verschlechtert hat; von diesen sehen 32% sogar eine starke Verschlechterung (vgl. Abb. 2). Lediglich 12% bewerten die Auswirkungen der Pandemie positiv.

Dabei bleibt der Anteil derjenigen, die gute Bildung wichtig für den zukünftigen Wohlstand des Landes finden, weiterhin sehr hoch. Eine überwältigende

Mehrheit von 89% denkt, dass gute Schülerleistungen sehr oder eher wichtig für die Zukunft Deutschlands sind (vgl. Abb. 3). In der ersten Welle unserer Befragung im Jahr 2014 war ein noch höherer Anteil von 97% der Befragten dieser Meinung. Insbesondere der Anteil derer, die gute Schülerleistungen für sehr wichtig halten, ist von 70% im Jahr 2014 auf 49% in diesem Jahr zurückgegangen. Eine mögliche Erklärung ist, dass in den vergangenen Jahren neben der Diskussion um die Qualität der Schulen auch zunehmend weitere Entwicklungen, wie etwa Klimawandel, Pandemie oder Krieg, als Bedrohung für den zukünftigen Wohlstand wahrgenommen werden.

Gleichzeitig geben 78% der Befragten an, dass Schul- und Bildungspolitik ein wichtiges Thema für ihre persönliche Wahlentscheidung bei Landtagswahlen ist (vgl. Abb. 3). Dieser Anteil war in den vorherigen Befragungen 2015 und 2019 bereits auf nahezu ähnlich hohem Niveau. Dies zeigt, dass die schlechtere Bewertung der Schulen in einem Umfeld stattfindet, in dem guter Bildung unverändert große gesellschaftliche Bedeutung zugesprochen wird.

PROBLEME IM DEUTSCHEN SCHULSYSTEM

Das deutsche Schulsystem ist derzeit mit vielfältigen Problemen konfrontiert: Lehrkräftemangel, fehlende Digitalisierung, marode Schulgebäude und Sanierungsstau, Lernrückstände durch Corona und zahlreiche weitere Themen werden häufig in den Medien diskutiert. Deshalb haben wir die Bevölkerung nach ihrer Einschätzung zu den größten Problemen im deutschen Schulsystem befragt.

Am besorgtesten sind die Befragten im Hinblick auf den Lehrkräftemangel. Über drei Viertel der Deutschen (77%) halten den Lehrkräftemangel für ein (sehr) ernsthaftes Problem, 16% für ein mittleres Problem (vgl. Abb. 4). Nur 2% nehmen den Lehrkräftemangel nicht als Problem wahr. Diese Ergebnisse decken sich auch mit einer Schulleitungsbefragung im vergangenen Jahr: Der Fachkräfte- und Personalmangel im Bildungsbereich wird darin als zentrale Herausforderung angesehen (Robert-Bosch-Stiftung 2023).

Auf Platz 2 sehen die Deutschen fehlende finanzielle Mittel für Schulen (68% sehen ein (sehr) ernsthaftes Problem), gefolgt von der Einschätzung, das Schulsystem sei ein träges System, in dem Veränderungen zu lange dauern (66%). Auch hier schätzt nur eine kleine Minderheit von jeweils 3 bzw. 2% dies als gar kein Problem ein. Lernrückstände durch Corona werden von 61% als (sehr) ernsthaftes Problem eingeschätzt, die unzureichende Digitalisierung der Schulen von 60%. Sowohl nicht ausreichend sanierte Schulgebäude als auch fehlende Chancengleichheit werden von 57% als (sehr) ernsthaftes Problem angesehen. Die mangelnde Integration von Schüler*innen mit Migrationshintergrund wird von der Hälfte der Befragten (50%) als (sehr) ernsthaftes Problem wahrgenommen. Im Vergleich zu den zuvor genannten Aspekten emp-

finden die Befragten die unzureichende Inklusion von Schüler*innen mit Behinderung am wenigsten problematisch, obwohl auch hier 41 % ein (sehr) ernsthaftes Problem sehen.

Insgesamt zeigt sich also, dass die Befragten eine Vielzahl von Problemen und Herausforderungen für das deutsche Schulsystem wahrnehmen. In den folgenden Abschnitten gehen wir gezielt auf die Meinung der Deutschen zu einer Reihe von Maßnahmen ein, die zur Lösung dieser Probleme derzeit in der öffentlichen Debatte stehen.

LEHRKRÄFTE

Lehrkräftemangel

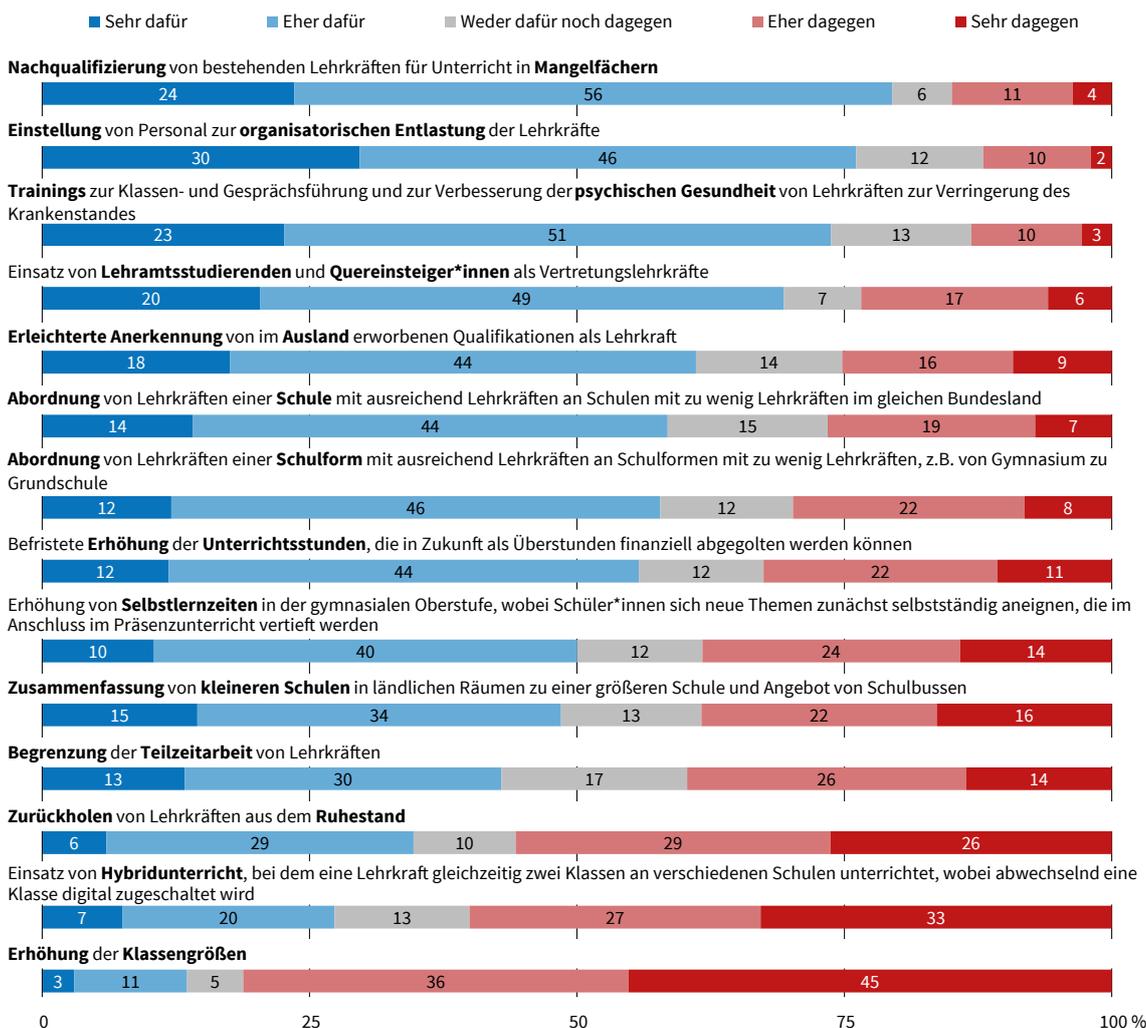
Lehrkräfte sind von zentraler Bedeutung für die Qualität des Schulsystems. Folglich ist es nicht überraschend, dass der Mangel an Lehrkräften bei den Deutschen Platz 1 der Problemfelder in den Schulen

einnimmt (vgl. Abb. 4). Tatsächlich spricht die Kultusministerkonferenz (KMK) in ihrer im März 2023 veröffentlichten Erklärung von einem akuten Bedarf an Lehrkräften und stuft den Lehrkräftemangel als ein auch in den kommenden Jahren bestehendes Problem für die Qualitätsentwicklung an den Schulen ein (KMK 2023). Das Ausmaß des Lehrkräftemangels lässt sich anhand der verfügbaren Studien nicht genau beziffern. Eine Umfrage unter den 16 deutschen Kultusministerien kommt zu dem Ergebnis, dass derzeit über 12 000 Lehrkraftstellen unbesetzt sind (Redaktionsnetzwerk Deutschland 2023). Eine Schulleiterbefragung im Jahr 2022 ergibt sogar mehr als 50 000 unbesetzte Stellen (VBE 2022). Die KMK geht davon aus, dass bis 2025 25 000 Lehrkräfte fehlen, mit steigender Tendenz. Andere Prognosen berichten sogar noch höhere Zahlen an fehlenden Lehrkräften (SWK 2023). Die Gründe für den nicht gedeckten Bedarf an Lehrkräften liegen zum einen in steigen-

Abb. 5

Welche Maßnahmen gegen Lehrkräftemangel befürworten die Deutschen?

Zahlreiche Maßnahmen wie Nachqualifizierung und Quereinsteiger*innen finden starke Zustimmung, größere Klassen werden deutlich abgelehnt



Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

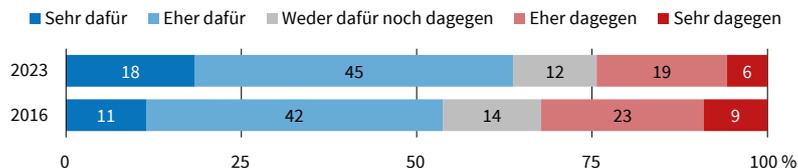
Laut einer Umfrage unter den 16 deutschen Kultusministerien sind derzeit über 12 000 Lehrkraftstellen unbesetzt. Zur Reduzierung des Lehrermangels werden verschiedene Maßnahmen diskutiert. Sind Sie dafür oder dagegen, dass folgende Maßnahmen ergriffen werden?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023.

© ifo Institut

Abb. 6

Wie stehen die Deutschen zu Quereinsteiger*innen in Fächern mit Lehrkräftemangel?
Deutliche Mehrheit ist dafür, mit steigender Tendenz

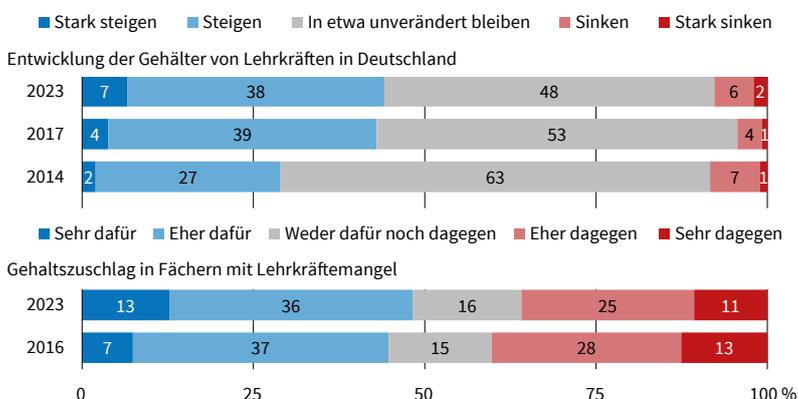


Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Sind Sie dafür oder dagegen, dass Personen mit Universitätsabschluss, die jedoch kein Lehramtsstudium absolviert haben, in Schulen als Lehrkraft in Fächern mit Lehrermangel arbeiten dürfen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2016. © ifo Institut

Abb. 7

Wie sollten sich die Gehälter von Lehrkräften entwickeln?
Keine absoluten Mehrheiten für höhere Gehälter und Gehaltszuschläge in Mangelfächern



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Was meinen Sie, sollten die Gehälter von Lehrerinnen und Lehrern in Deutschland steigen, sinken oder unverändert bleiben?

Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Manche Schulen sehen sich einem deutlichen Lehrermangel in bestimmten Fächern wie Mathematik und Naturwissenschaften gegenüber. Sind Sie dafür oder dagegen, einen Gehaltszuschlag für Lehrerinnen und Lehrer in solchen Fächern einzuführen, um den Lehrermangel zu verringern?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2017, 2016, 2014. © ifo Institut

Klassen- und Gesprächsführung und zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Lehrkräften zur Verringerung des Krankenstands (74%). Alle drei dieser Maßnahmen fokussieren sich darauf, die bestehenden Lehrkräfte besser einzusetzen. Zudem ist jeweils mehr als die Hälfte der Deutschen sehr oder eher für den Einsatz von Lehramtsstudierenden und Quereinsteiger*innen als Vertretungslehrkräfte (69%), für die erleichterte Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen als Lehrkraft (61%), für die Abordnung von Lehrkräften an Schulen mit Lehrkräftemangel (58%), für eine befristete Erhöhung der Unterrichtsstunden der Lehrkräfte (56%) und für eine Erhöhung der Selbstlernzeiten in der gymnasialen Oberstufe (50%) als Maßnahmen gegen Lehrkräftemangel.

Dagegen sind mehr als die Hälfte der Befragten sehr oder eher gegen das Zurückholen von Lehrkräften aus dem Ruhestand (56%), gegen Hybridunterricht, bei dem eine Lehrkraft gleichzeitig zwei Klassen unterrichtet, wobei abwechselnd eine Klasse digital zugeschaltet wird (60%), und mit überwältigender Mehrheit (81%) gegen größere Schulklassen.

In einer weiteren Frage hat das diesjährige Bildungsbarometer wie bereits im Jahr 2016 gefragt, ob Personen mit Universitätsabschluss, die jedoch kein Lehramtsstudium absolviert haben, in Schulen als Lehrkraft in Fächern mit Lehrkräftemangel arbeiten sollten (vgl. Abb. 6). In beiden Jahren spricht sich mehr als die Hälfte der Deutschen für den Einsatz dieser Quereinsteiger*innen aus, wobei die derzeitige Zustimmung mit 64% im Vergleich zu 2016 (54%) deutlich höher liegt. Dies deutet darauf hin, dass das Problembewusstsein der Deutschen bezogen auf den Lehrkräftemangel gestiegen ist und der Einsatz von Quereinsteiger*innen mehr Anklang findet.

Gehälter der Lehrkräfte

Eine weitere Idee, um den Lehrkräftemangel zu reduzieren bzw. den Lehrkraftberuf attraktiver zu machen, ist die Zahlung höherer Gehälter. Deswegen hat das ifo Bildungsbarometer seit 2014 wiederholt gefragt, wie sich die Höhe der Gehälter von Lehrkräften entwickeln sollte (vgl. Abb. 7). Im Zeitablauf von 2014 bis heute sind durchgehend die meisten Deutschen für unveränderte Lehrkraftgehälter (zwischen 48% und 63%). Gleichwohl sprechen sich zunehmend mehr Deutsche dafür aus, dass die Gehälter von Lehrkräften (stark) steigen sollen, von 29% im Jahr 2014 auf 43% im Jahr 2017 bzw. 44% im Jahr 2023.

Die Zustimmung für Gehaltszuschläge für Lehrkräfte, die Fächer mit Lehrkräftemangel unterrichten, ist mit 48% im Zeitvergleich unverändert hoch (2016: 45%, vgl. Abb. 7). Im diesjährigen ifo Bildungsbarometer haben wir zudem gefragt, wie hoch ein Gehaltszuschlag für Mangelfächer (in Prozent im Vergleich zu anderen Fächern) ausfallen sollte. Knapp ein Fünftel der Befragten (19%) will hier keinen Gehaltsunterschied zwischen Mangelfächern und anderen Fächern. Diejenigen, die einen Gehaltszuschlag befürworten,

den Schülerzahlen (wegen höherer Geburtenzahlen und Zuwanderung), personalintensiveren Anforderungen an die Schulen (wie Ganztags- und Inklusion) und zu wenig Lehramtsabsolvent*innen bei hohen Verrentungszahlen. Vor diesem Hintergrund geben sowohl die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK (SWK 2023) als auch andere Institutionen Empfehlungen, wie der Lehrkräftemangel reduziert werden kann. Das ifo Bildungsbarometer 2023 hat die deutsche Bevölkerung gefragt, welche dieser von der SWK vorgeschlagenen Maßnahmen nach Meinung der Deutschen ergriffen werden sollten.

Das Meinungsbild der Deutschen zeigt hier überwiegend deutliche Zustimmung zu den einzelnen Maßnahmen. Neun der 14 vorgeschlagenen Maßnahmen finden unter den Deutschen eine Mehrheit (vgl. Abb. 5). Mit sehr hohen Zustimmungswerten von ca. drei Vierteln sind die folgenden drei Maßnahmen am beliebtesten: Nachqualifizierung von bestehenden Lehrkräften für Unterricht in Mangelfächern (79%), Einstellung von Personal, das die Lehrkräfte bei organisatorischen Aufgaben entlasten soll (76%), sowie Trainings zur

sind im Durchschnitt dafür, dass die Gehälter in Mangelfächern 36% über den Gehältern von Lehrkräften in anderen Fächern liegen, wobei ein Drittel (33%) für einen Gehaltszuschlag von 50% oder mehr ist.

Auswahl und Ausbildung der Lehrkräfte

Schließlich hat das diesjährige ifo Bildungsbarometer auch die Meinung der Deutschen zur Auswahl und Ausbildung von Lehrkräften abgefragt. Derzeit ist es in den meisten Fällen so, dass Lehrkräfte an staatlichen Schulen nicht direkt von den Schulleitungen, sondern von übergeordneten Schulbehörden ausgewählt und eingestellt werden. Das ifo Bildungsbarometer 2023 erfragt, ob die Schulleitungen stattdessen selbst entscheiden sollten, welche Lehrkräfte sie einstellen (vgl. Abb. 8). Eine Mehrheit von 62% der Deutschen ist sehr oder eher dafür. Im Vergleich zu 2016 ist die Zustimmung jedoch um 10 Prozentpunkte gesunken.

Beim Thema der Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte haben die Deutschen zwei klare Präferenzen: Zum einen sind drei Viertel der Deutschen (75%) sehr oder eher dafür, dass Schulabsolvent*innen, die ein Lehramtsstudium aufnehmen möchten, vorab eine Aufnahmeprüfung ablegen müssen, die die pädagogische und fachliche Eignung für den Lehrkraftberuf feststellt. Im ifo Bildungsbarometer 2016 lag die Zustimmung hierfür mit 86% sogar noch höher. Zum anderen spricht sich eine überwältigende Mehrheit von 87% (2020: 90%) dafür aus, dass die Lehrkräfteausbildungen in allen Bundesländern vereinheitlicht werden sollen. Somit würde die Anerkennung der Qualifikationen keine Hürde für einen Wechsel von Lehrkräften zwischen den Bundesländern darstellen. Dies könnte zur Entschärfung des Lehrkräftemangels beitragen.

INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Leistungsüberprüfung

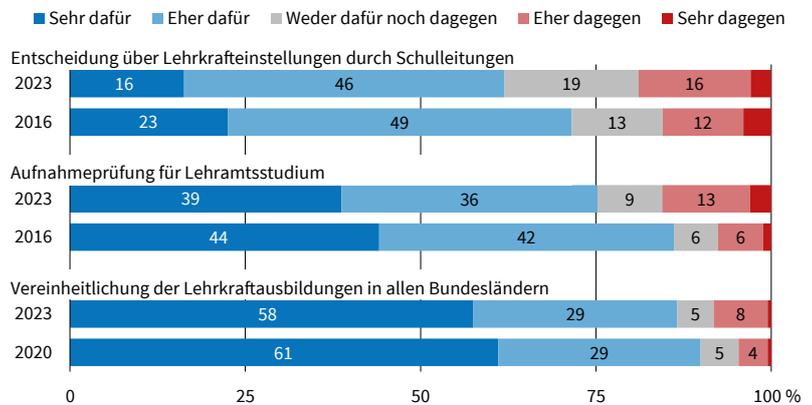
Schülerleistungen werden meist mit Hilfe von benoteten Klassenarbeiten und Tests überprüft. Immer wieder kommt in der Diskussion um die Leistungsüberprüfung von Schüler*innen die Forderung nach einer Abschaffung von Schulnoten auf. Beispielsweise sieht der letztjährige Koalitionsvertrag in Niedersachsen vor, den Schulen einen Verzicht auf Schulnoten zu ermöglichen, und in Baden-Württemberg wurde ein Modellversuch gestartet, bei dem Grundschüler*innen keine Noten mehr bekommen (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2022). Eine große Mehrheit von etwa drei Vierteln (73%) der Befragten erteilt der Abschaffung von Schulnoten allerdings eine klare Absage (vgl. Abb. 9). Nur 18% sind sehr oder eher dafür, Schulnoten abzuschaffen. Schon 2014 war diese Ablehnung ähnlich hoch (77%).

Eine häufige Konsequenz schlechter Noten für Schüler*innen ist die Nichtversetzung in die nächste Jahrgangsstufe. Befürworter*innen dieser Maßnahme

Abb. 8

Was denken die Deutschen zu Auswahl und Ausbildung von Lehrkräften?

Mehrheiten für Autonomie der Schulleitungen, vorherige Aufnahmeprüfung und einheitliche Ausbildung



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass Schulleitungen darüber entscheiden dürfen, welche Lehrkräfte sie einstellen?
 Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass Schulabsolventinnen und -absolventen, die ein Lehramtsstudium aufnehmen möchten, vorab eine Aufnahmeprüfung ablegen müssen, die die pädagogische und fachliche Eignung für den Lehrerberuf feststellt?
 Frage 3 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Die Lehrerausbildung ist Sache der Bundesländer. Für viele Lehrkräfte ist der Wechsel in ein anderes Bundesland schwierig, weil ihre Qualifikation häufig nicht anerkannt wird. Sind Sie dafür oder dagegen, dass die Lehrerausbildungen in allen Bundesländern vereinheitlicht wird?

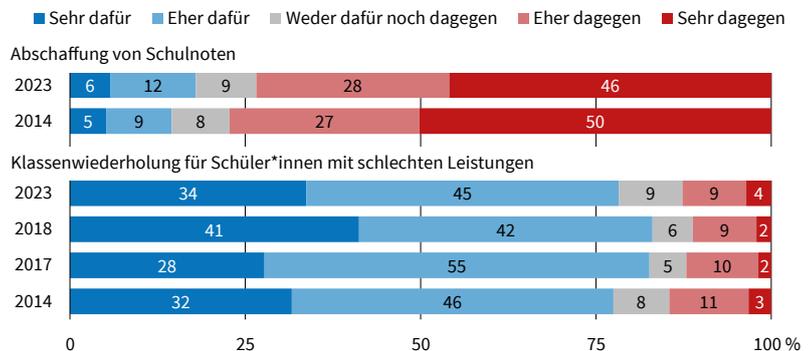
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2020, 2016.

© ifo Institut

Abb. 9

Wie stehen die Deutschen zu Schulnoten und Sitzenbleiben?

Große Mehrheiten gegen die Abschaffung von Schulnoten und für Klassenwiederholung



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass Schulnoten abgeschafft werden?
 Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass Schülerinnen und Schüler mit schlechten Leistungen die Klasse wiederholen müssen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2018, 2017, 2014.

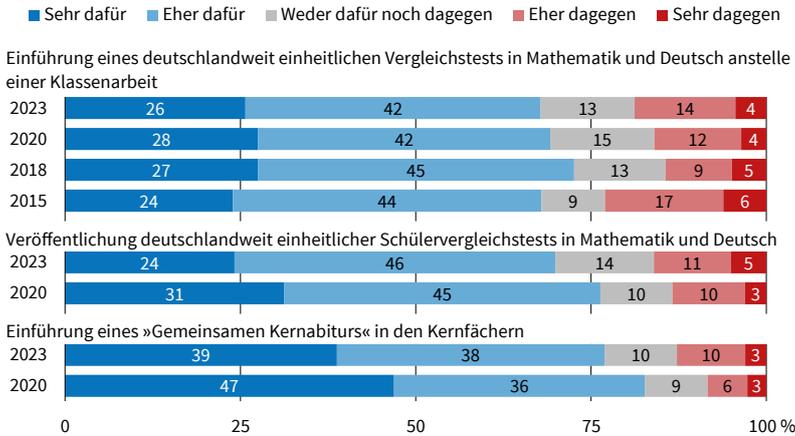
© ifo Institut

geben an, dass durch eine Abschaffung der Klassenwiederholung Leistungsansprüche gesenkt würden. Kritiker*innen der Klassenwiederholung plädieren hingegen für eine individuelle Förderung für Schüler*innen mit schlechten Leistungen anstatt einer Wiederholung der gesamten Klassenstufe – auch im Hinblick darauf, dass »Sitzenbleiben« den deutschen Staat jährlich fast 1 Mrd. Euro kostet (Klemm 2009). In Bremen wurden beispielsweise Klassenwiederholungen ganz abgeschafft (Senatorin für Kinder und Bildung 2023). Eine deutliche Mehrheit der Deutschen (78%) spricht sich allerdings sehr oder eher für eine Klassenwiederholung von Schüler*innen mit schlechten Leistungen aus, nur 13% sind sehr

Abb. 10

Finden deutschlandweit einheitliche Tests Zustimmung?

Starke Zustimmung zu einheitlichen Vergleichstests und »Gemeinsamem Kernabitur«



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Sind Sie dafür oder dagegen, dass jeweils eine Klassenarbeit (Schulaufgabe) in Deutsch und Mathematik in bestimmten Jahrgangsstufen – zum Beispiel in der 3., 7. und 10. Klasse – durch einen deutschlandweit einheitlichen Vergleichstest ersetzt wird, der bei allen Schülerinnen und Schülern in die Schulnote einfließt?

Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Sind Sie für oder gegen folgenden Reformvorschlag: Es werden deutschlandweit einheitliche Schülervergleichstests in Mathematik und Deutsch in allen Schulformen eingeführt, die ab der 5. Klasse alle zwei Jahre regelmäßig stattfinden. Die Durchschnittsergebnisse pro Bundesland werden veröffentlicht, um die Schülerleistungen der Bundesländer miteinander zu vergleichen.

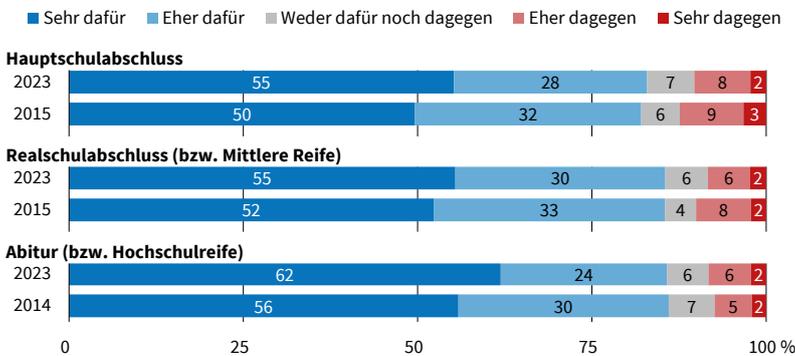
Frage 3 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):
Sind Sie für oder gegen die Einführung eines »Gemeinsamen Kernabiturs«, bei dem 30 % der Abituraufgaben in den Kernfächern (Mathematik, Deutsch, Englisch) deutschlandweit einheitlich gestellt werden?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2020, 2018, 2015. © ifo Institut

Abb. 11

Wie stehen die Deutschen zu deutschlandweit einheitlichen Abschlussprüfungen?

Zustimmung zu einheitlichen Abschlussprüfungen seit zehn Jahren sehr hoch



Frage:
Sind Sie dafür oder dagegen, dass bei folgenden Schulabschlüssen deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen eingeführt werden? [2014: Was meinen Sie, sollten deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen im Abitur eingeführt werden?]

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2015, 2014. © ifo Institut

oder eher gegen diesen Vorschlag. Diese Einschätzung der Deutschen ist ähnlich wie im Jahr 2014. Werden die Befragten darüber informiert, dass im Jahr 2021 in einem deutschlandweit vergleichbaren Test 22 % der Viertklässler*innen den Mindeststandard in Mathematik und 19 % in Lesen verfehlt haben (Stanat et al. 2021), reduziert sich die Zustimmung im Jahr 2023 leicht von 78 % auf 74 %. Die Einstellungen der Deutschen zum Thema Schulnoten und Versetzung legen nahe, dass der Mehrheit – wie auch in vorherigen Jahren – eine Leistungsorientierung der Schulen wichtig ist.

Eine klare Vergleichbarkeit der Schülerleistungen zwischen den Bundesländern und über die Jahre hinweg wird oftmals als Voraussetzung für Qualitätssicherung und -verbesserung angesehen. Im Gegensatz zu anderen Ländern werden in Deutschland Vergleiche der Bildungsergebnisse oft durch unregelmäßige Durchführungen von Vergleichstests, schwierigen Datenzugang und wenig koordinierte Prüfungssysteme erschwert (Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2016). Eine Möglichkeit für bessere Vergleichbarkeit von Schülerleistungen zwischen den Bundesländern sind deutschlandweit einheitliche Vergleichstests. So hat das ifo Bildungsbarometer 2023 die Deutschen danach gefragt, ob sie deutschlandweite Tests befürworten. Über zwei Drittel (68 %) der Befragten sind für die Einführung eines deutschlandweit einheitlichen Vergleichstests in Mathematik und Deutsch in bestimmten Jahrgangsstufen (z. B. in der 3., 7. und 10. Klasse) anstelle einer Klassenarbeit, der bei allen Schüler*innen in die Note einfließt (vgl. Abb. 10). Knapp ein Fünftel (19 %) ist dagegen. Die hohe Zustimmung zu diesem Vorschlag zeigt sich in ähnlicher Form bereits in früheren Jahren seit 2015.

Die Deutschen befürworten auch die Einführung von deutschlandweit einheitlichen Vergleichstests in Mathematik und Deutsch an allen Schulformen ab der 5. Klasse, deren Ergebnisse im Anschluss pro Bundesland veröffentlicht werden (70 %). Eine Minderheit von 16 % lehnt diesen Reformvorschlag ab. Im Jahr 2020 war die Zustimmung zu diesem Vorschlag noch leicht höher (76 %).

Größere Vergleichbarkeit von Schülerleistungen kann auch durch ein sogenanntes »Gemeinsames Kernabitur« erzielt werden. Bei diesem Vorschlag werden 30 % der Abituraufgaben in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch von allen Bundesländern gemeinsam durchgeführt (Aktionsrat Bildung 2011). Ein Gemeinsames Kernabitur trifft auf hohe Zustimmung (77 %) unter den Befragten mit einer Ablehnung von nur 13 %. Auch in diesem Fall liegt die Zustimmungsrates nur leicht unter dem Wert von 2020. Insgesamt zeigt sich, dass die Zustimmung zu deutschlandweit einheitlichen Tests und Prüfungsbestandteilen über die Jahre hinweg sehr hoch ist.

Auch deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen für verschiedene Schulabschlüsse werden immer wieder in der öffentlichen Debatte diskutiert. Überwältigende Mehrheiten der Befragten sprechen sich dafür aus, dass für Hauptschulabschlüsse (83 %), Realschulabschlüsse bzw. Mittlere Reife (86 %) sowie das Abitur bzw. die allgemeine Hochschulreife (86 %) deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen eingeführt werden (vgl. Abb. 11). Absolute Mehrheiten von 55 % bis 62 % sprechen sich sogar sehr dafür aus. Jeweils nur eine verschwindende Minderheit von 2 % ist sehr dagegen. Seit zehn Jahren liegt die Zustimmung für deutschlandweit einheitliche Abschlussprüfungen auf einem vergleichbar hohen Niveau. Die hohen Zustimmungsrates zu Vorschlägen für mehr

Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern legen also nahe, dass die deutsche Bevölkerung einen deutlichen Wunsch nach mehr Vergleichbarkeit verspürt. Dies betrifft sowohl die Prüfungen während der Schulzeit als auch die Abschlussprüfungen.

Messung der Schulqualität

Anhand welcher Kriterien sollte die Qualität der weiterführenden Schulen gemessen werden? Eine deutliche Mehrheit der Deutschen stimmt jeweils für die Verwendung verschiedener Kennzahlen zur Qualitätsmessung. Die größte Zustimmung von 76% erfährt hierbei die Messung von Schulqualität durch die Zufriedenheit der Schüler*innen, während sich nur 14% gegen diesen Aspekt aussprechen (vgl. Abb. 12). Dass die Qualität der Schulen anhand des Anteils der Schüler*innen gemessen werden soll, die die Schule mit einem Schulabschluss verlassen, wird mit 74% am zweithäufigsten genannt. 72% der Befragten sind für die Messung von Schulqualität durch das Abschneiden der Schüler*innen bei einheitlichen Vergleichstests in Kernfächern, 68% für eine Messung durch die Zufriedenheit der Lehrkräfte. Ähnlich hoch fällt der Anteil derer aus, die die Qualität mit Hilfe des Anteils derjenigen Schüler*innen messen möchte, die nach der Schule ein Studium, eine Ausbildung oder eine Erwerbstätigkeit antreten (67%). Auf dem letzten Platz landet die Qualitätsmessung durch die Zufriedenheit der Eltern, die mit 58% aber immer noch eine Mehrheit erreicht.

Des Weiteren haben wir die Befragten nach ihrer Meinung zur verpflichtenden Veröffentlichung von einheitlichen Jahresberichten gefragt, um die Qualität der Schulen deutschlandweit vergleichen zu können. Diese Jahresberichte sollen zum Beispiel Informationen zu Schulabbruchsquoten und ausgefallenen Unterrichtsstunden enthalten. Eine große Mehrheit von 78% spricht sich für die Einführung solcher Jahresberichte aus. Nur 12% sind gegen diesen Vorschlag.

Weitere Reformvorschläge

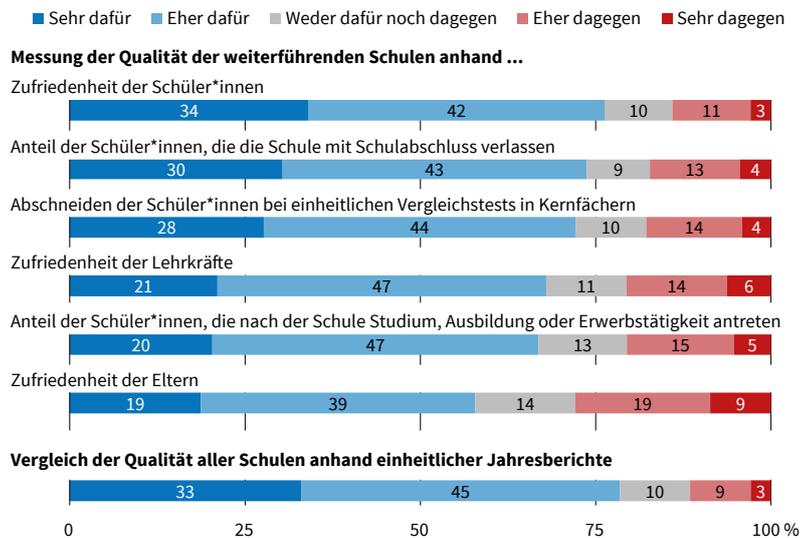
In den meisten Bundesländern können Eltern nicht frei entscheiden, welche Grundschule ihr Kind besucht. Darüber entscheidet der Wohnort der Familie (sogenannte »Sprengepflicht«). Eine Mehrheit von 62% der Deutschen spricht sich demgegenüber dafür aus, dass Eltern die Grundschule für ihr Kind frei wählen können (vgl. Abb. 13). Etwas mehr als ein Viertel der Befragten (26%) ist dagegen. Diese Zustimmungswerte sind im Vergleich zu 2015 etwa gleichgeblieben.

Ein weiteres die Grundschule betreffendes Thema ist der Unterricht von Englisch als eigenständigem Schulfach ab der 1. Klasse. In Hamburg und Rheinland-Pfalz beispielsweise beginnt der Fremdsprachenunterricht in Englisch bereits ab der 1. Klasse, während andere Bundesländer erst später damit starten. In Baden-Württemberg wurde der Start des Fremdsprachenunterrichts ab dem Schuljahr 2018/19 wieder

Abb. 12

Wie sollte die Qualität der Schulen gemessen werden?

Zufriedenheit der Schüler*innen als wichtige Kennzahl; einheitliche Jahresberichte stark erwünscht



Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Stellen Sie sich vor, die Regierung möchte die Qualität der weiterführenden Schulen messen. Sind Sie dafür oder dagegen, dass die Qualität der weiterführenden Schulen anhand folgender Kennzahlen gemessen wird?
Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass alle Schulen einheitliche Jahresberichte (z.B. zu Schulabbruchsquoten und ausgefallenen Unterrichtsstunden) veröffentlichen müssen, um die Qualität der Schulen deutschlandweit zu vergleichen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023.

© ifo Institut

von der 1. in die 3. Klasse verschoben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2018). 59% der Deutschen befürworten das Unterrichten von Englisch an Grundschulen ab der 1. Klasse, während sich 34% dagegen aussprechen. Die Befürwortung von Englisch als eigenständigem Schulfach ist im Vergleich zu 2018 um 6 Prozentpunkte gesunken.

In manchen Bundesländern entscheidet der Notendurchschnitt am Ende der Grundschulzeit darüber, welche Art der weiterführenden Schule (z. B. Realschule oder Gymnasium) ein Kind besucht, in anderen Bundesländern liegt diese Entscheidung bei den Eltern. Die Mehrheit der Befragten (63%) ist dafür, Schulnoten darüber entscheiden zu lassen, welche weiterführende Schulart Kinder besuchen sollen. Bereits in den Jahren 2015 und 2017 lag die Zustimmung auf ähnlichem Niveau.

In den meisten Bundesländern erfolgt die Aufteilung auf verschiedene Schularten nach der 4. Klasse. Danach gefragt, wann Kinder zwischen Gymnasium und anderen Schularten aufgeteilt werden sollen, geben 15% der Befragten an, gar keine Aufteilung zu wünschen. 36% derjenigen, die sich eine Aufteilung wünschen, sprechen sich für eine Aufteilung nach der 4. Klasse aus, knapp 2% sogar für eine noch frühere Aufteilung. Jeweils 19% bzw. 30% wünschen sich die Aufteilung auf verschiedene Schularten nach der 5. bzw. 6. Klasse. Die restlichen 13% sind für eine Aufteilung nach der 7. Klasse oder später. Im Jahr 2014 gaben 48% an, eine Aufteilung frühestens nach der 6. Klasse (oder gar nicht) zu wünschen – 2023 ist dies etwas mehr als die Hälfte (51%).

Eine der größten Reformanstrengungen im deutschen Schulsystem der vergangenen Jahre ist der Ausbau von Ganztagschulen. Das Meinungsbild bezüglich des Wechsels zu einem Ganztagschulsystem, bei dem alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind, ist 2023 eher geteilt: Eine knappe Mehrheit von 53% spricht sich für

die Einführung der Ganztagschule aus, während gut ein Drittel (35%) dagegen ist. Im Jahr 2014 sprachen sich nur 28% gegen die Einführung aus, und die Zustimmung lag bei 60%.

Des Weiteren haben wir die Meinung der Deutschen zu einem gemeinsamen Unterricht von Schüler*innen in Haupt- und Realschulen erfragt. In einigen Bundesländern werden Schüler*innen statt in getrennten Haupt- und Realschulen in einer gemeinsamen Schule unterrichtet. Die Schüler*innen werden dabei je nach Leistungsvermögen in einzelnen Fächern individuell gefördert. 56% der Befragten sind dafür, dass Schüler*innen statt in getrennten Haupt- und Realschulen in allen Bundesländern bis zur 10. Klasse in einer gemeinsamen Schule unterrichtet werden, während ein Drittel der Befragten (34%) dagegen ist.

DIGITALISIERUNG

Nicht erst seit der Corona-Pandemie gehört der Einsatz digitaler Medien zum Schulalltag. Deswegen hat das ifo Bildungsbarometer 2023 auch einige Fragen zur Digitalisierung gestellt. Ganz allgemein sind die Deutschen beim Thema Digitalisierung – gemeint ist die zunehmende Verbreitung von digitalen Geräten, wie z. B. Computer, Tablet, Smartphone und Roboter, und die damit verbundene Vernetzung in Privatleben und Arbeitswelt – über die Jahre zuversichtlicher geworden. Fast die Hälfte (49%) ist der Meinung, dass es durch die Digitalisierung mehr Gewinner als Verlierer gibt (vgl. Abb. 14). Im Jahr 2017 waren es 43%. Die Ansicht, dass es durch die Digitalisierung mehr Verlierer gibt, vertreten im Vergleich zu 2017 (36%) in diesem Jahr weniger Deutsche (31%).

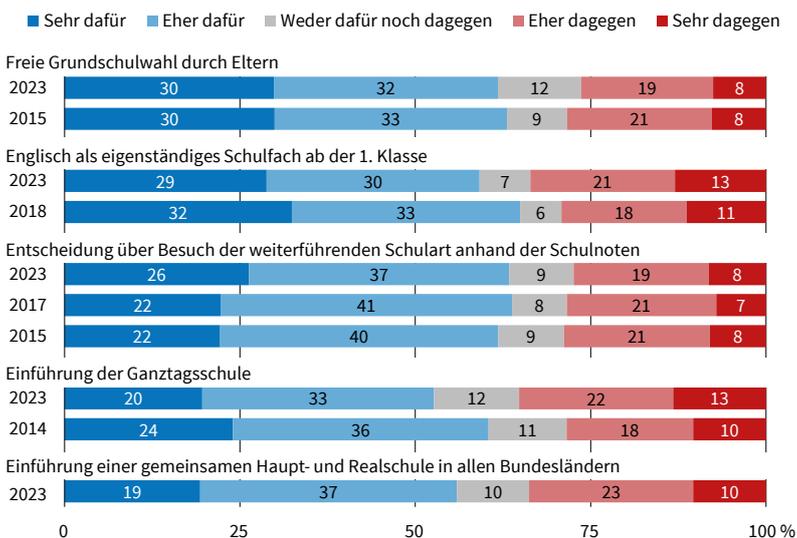
Vor diesem Hintergrund wird die unzureichende Digitalisierung der Schulen von den Deutschen als dringendes Problem eingestuft (vgl. Abb. 4). Deswegen ist es interessant zu sehen, welche Digitalisierungsmaßnahmen im Schulkontext von den Deutschen präferiert werden. Ähnlich wie auch schon im Jahr 2017 sprechen sich rund zwei Drittel der Deutschen (65%) dafür aus, dass der Bund jede*n Schüler*in an weiterführenden Schulen mit einem Computer oder Laptop ausstattet (vgl. Abb. 15). Im Vergleich zu 2017 unverändert sind 2023 auch über vier Fünftel der Deutschen (81%) für verpflichtende jährliche Fortbildungen zu Digital- und Medienkompetenzen für Lehrkräfte.

Die Offenheit der Deutschen dafür, dass sich Schüler*innen Unterrichtsstoff selbständig am Computer erarbeiten, ist dagegen – womöglich durch die Erfahrungen der Corona-Zeit – im Zeitverlauf zwischen 2017 und 2023 rückläufig (vgl. Abb. 16). 70% der Befragten im Jahr 2023 möchten, dass maximal 30% der Unterrichtszeit in weiterführenden Schulen dafür verwendet wird, dass Schüler*innen sich den Unterrichtsstoff selbständig am Computer erarbeiten. Im Jahr 2017 – also vor Corona – war dieser Anteil etwas geringer (65%). Dafür war der Anteil der Deutschen,

Abb. 13

Was denken die Deutschen zu verschiedenen Schulthemen?

Mehrheiten für freie Grundschulwahl, Englisch ab der 1. Klasse, Schulnoten als Übertrittskriterium, Ganztagschulen und gemeinsame Haupt- und Realschulen



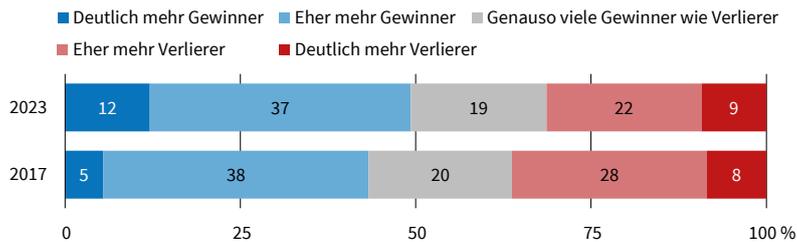
- Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):** In den meisten Bundesländern entscheidet der Wohnort der Familie, welche Grundschule ein Kind besucht («Sprengelpflicht»). Eltern können in der Regel nicht frei entscheiden, in welche Grundschule ihr Kind geht. Sind Sie dafür oder dagegen, dass Eltern die Grundschule frei wählen können?
- Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):** Sind Sie dafür oder dagegen, dass an allen Grundschulen ab der 1. Klasse Englisch als eigenständiges Schulfach unterrichtet wird?
- Frage 3 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):** In manchen Bundesländern entscheidet der Notendurchschnitt am Ende der Grundschulzeit darüber, welche Art der weiterführenden Schule (zum Beispiel Realschule oder Gymnasium) ein Kind besucht. In anderen Bundesländern liegt diese Entscheidung bei den Eltern. Sind Sie dafür oder dagegen, dass die Schulnoten entscheiden, auf welche weiterführende Schulart ein Kind geht?
- Frage 4 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):** Sind Sie dafür oder dagegen, dass Deutschland generell zu einem Ganztagschulsystem wechselt, in dem alle Kinder bis 15 Uhr in der Schule sind?
- Frage 5 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):** Nun geht es um diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nach der Grundschule nicht das Gymnasium besuchen. In einigen Bundesländern werden Schülerinnen und Schüler statt in Haupt- und Realschulen in einer gemeinsamen Schule unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler werden je nach Leistungsvermögen in einzelnen Fächern individuell gefördert. Sind Sie dafür oder dagegen, dass Schülerinnen und Schüler statt in getrennten Haupt- und Realschulen in allen Bundesländern bis zur 10. Klasse in einer gemeinsamen Schule unterrichtet werden?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2018, 2017, 2015, 2014. © ifo Institut

Abb. 14

Gibt es durch die Digitalisierung mehr Gewinner oder Verlierer?

Deutsche sind im Vergleich zu 2017 etwas zuversichtlicher und sehen mehr Gewinner



Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Was meinen Sie, gibt es durch die Digitalisierung mehr Gewinner oder mehr Verlierer? Mit Digitalisierung ist die zunehmende Verbreitung von digitalen Geräten, wie z.B. Computer, Tablet, Smartphone und Roboter, und die damit verbundene Vernetzung in Privatleben und Arbeitswelt gemeint.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2017. © ifo Institut

der mindestens 40% der Unterrichtszeit für selbständige Arbeitszeit am Computer befürwortete, höher. Das Meinungsbild bei diesem Thema im Jahr 2023 entspricht eher der Stimmung im Jahr 2015, als auch eine deutliche Mehrheit von 74% dafür war, dass höchstens 30% der Unterrichtszeit am Computer stattfindet.

Diese Skepsis bei digitalem Unterricht zeigt sich auch bei der Frage, ob an weiterführenden Schulen ein Teil der Wissensvermittlung nicht durch Lehrkräfte stattfinden sollte, sondern die Schüler*innen Aufgaben in Apps an digitalen Endgeräten selbständig bearbeiten sollten (vgl. Abb. 17). Die Deutschen sind hier geteilter Meinung: – 42% sind dafür, 44% dagegen. Eindeutig abgelehnt wird dagegen von 54% der Deutschen, dass der Umgang mit Künstlicher Intelligenz und Chatbots im Unterricht gelehrt wird. Künstliche Intelligenz und Chatbots, wie zum Beispiel ChatGPT, verwenden Datenbanken aus bestehenden Texten, um auf individuelle Fragen gezielte Antworttexte zu erstellen. Schüler*innen können diese Antworten beispielsweise nutzen, um Aufsätze schreiben zu lassen, anstatt eigene Texte zu verfassen. Eine Mehrheit der Deutschen (55%) befürwortet auch, dass alle Prüfungen wie Hausarbeiten, bei denen die Verwendung dieser neuen digitalen Hilfsmittel durch die Schüler*innen nicht verhindert werden kann, durch mündliche oder schriftliche Prüfungen in Räumen ohne Internetzugang ersetzt werden.

FINANZIERUNG

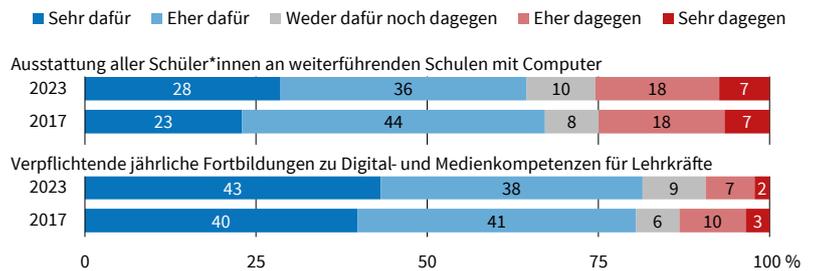
Wie das ifo Bildungsbarometer 2023 zeigt, befürwortet die deutsche Bevölkerung eine Reihe von Bildungsmaßnahmen, deren Umsetzung zum Teil von der Bereitstellung finanzieller Mittel abhängt. Somit stellt sich die Frage, wie die deutsche Bevölkerung zu Staatsausgaben im Bildungsbereich steht. Eine überwältigende Mehrheit von 81% stimmt dafür, dass die staatlichen Ausgaben für Schulen in Deutschland steigen sollten (vgl. Abb. 18). 17% sind für gleichbleibende Ausgaben, nur 3% sind für sinkende Ausgaben. Dieses Meinungsbild ist seit vielen Jahren bemerkenswert konstant, und gegenüber 2014 (71%) ist die Zustimmung zu steigenden Ausgaben sogar angestiegen.

Die Bereitschaft der Deutschen zu höheren Bildungsausgaben ist im Vergleich zu anderen staatlichen Ausgabenbereichen mit Abstand am größten (vgl. Abb.19). Eine eindeutige Mehrheit von 74% stimmt dafür, dass der Staat mehr für Bildung ausgeben sollte – auch wenn explizit darauf hingewiesen wird, dass höhere Staatsausgaben gegebenenfalls durch Steuererhöhungen finanziert werden müssen. Für höhere Ausgaben für öffentliche Sicherheit sprechen sich 56% aus, für soziale Sicherheit 51%, für Verteidigung 38% und für Kultur 20%. Ein knappes Viertel (23%) denkt, der Staat sollte zukünftig gleich viel für Bildung ausgeben; nur 3% sind der Meinung, die staatlichen Bildungsausgaben sollten weniger beitragen. Den Deutschen scheint wichtig zu sein, dass

Abb. 15

Welche Maßnahmen sollten zur Digitalisierung der Schulen ergriffen werden?

Alle Schüler*innen sollten Computer und alle Lehrkräfte Fortbildungen in Digitalkompetenzen erhalten



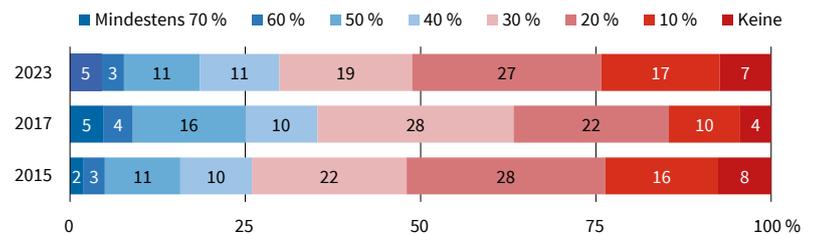
Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass der Bund jede Schülerin und jeden Schüler an weiterführenden Schulen, wie z.B. Realschulen oder Gymnasien, mit einem Computer oder Laptop ausstattet?
 Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): In den allgemeinbildenden Schulen werden das Internet und digitale Geräte, wie z.B. Computer, Tablet oder Smartphone, immer häufiger im Unterricht eingesetzt. Sind Sie dafür oder dagegen, dass Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet werden, an jährlichen Fortbildungen zu Digital- und Medienkompetenzen teilzunehmen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2017. © ifo Institut

Abb. 16

Wie viel Unterrichtszeit sollten Schüler*innen am Computer verbringen?

Offenheit für selbständiges Arbeiten am Computer ist nach Corona rückläufig



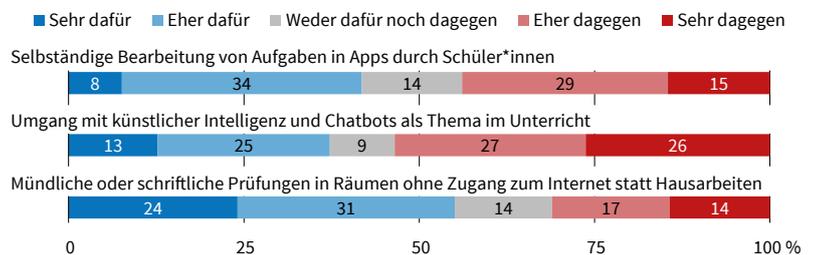
Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Welcher Anteil der Unterrichtszeit in weiterführenden Schulen (zum Beispiel Realschulen oder Gymnasien) sollte in etwa dafür verwendet werden, dass Schülerinnen und Schüler sich den Unterrichtsstoff selbständig am Computer erarbeiten?
 Anmerkung: Die den Befragten zur Verfügung stehenden Antwortkategorien 70%, 80% und 90% wurden hier zusammengefasst.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2017, 2015. © ifo Institut

Abb. 17

Was denken die Deutschen über moderne digitale Unterrichtsmethoden?

Umgang mit künstlicher Intelligenz und Chatbots als Thema im Unterricht mehrheitlich abgelehnt



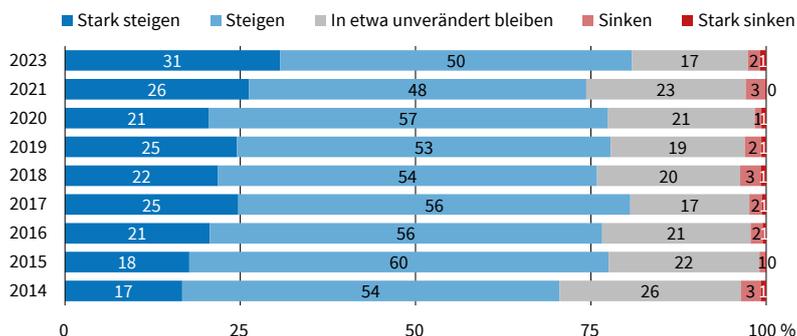
Frage 1 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Sind Sie dafür oder dagegen, dass an weiterführenden Schulen Teile der Wissensvermittlung nicht durch die Lehrkraft stattfinden, sondern dass Schülerinnen und Schüler Aufgaben in Apps an digitalen Endgeräten selbständig bearbeiten?
 Frage 2 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Künstliche Intelligenz und Chatbots, wie zum Beispiel ChatGPT, verwenden Datenbanken aus bestehenden Texten, um auf individuelle Fragen gezielte Antworttexte zu erstellen. Schülerinnen und Schüler können diese Antworten beispielsweise nutzen, um Aufsätze schreiben zu lassen, anstatt eigene Texte zu verfassen. Sind Sie dafür oder dagegen, dass der Umgang mit künstlicher Intelligenz und Chatbots im Unterricht gelehrt wird?
 Frage 3 (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt): Künstliche Intelligenz und Chatbots, wie zum Beispiel ... [vgl. Frage 2]. Sind Sie dafür oder dagegen, dass alle Prüfungen wie Hausarbeiten, bei denen die Verwendung von künstlicher Intelligenz oder Chatbots durch die Schülerinnen oder Schüler nicht verhindert werden kann, durch mündliche oder schriftliche Prüfungen in Räumen ohne Zugang zum Internet ersetzt werden?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023. © ifo Institut

Abb. 18

Wie sollten sich die staatlichen Ausgaben für Schulen entwickeln?

Seit zehn Jahren große Zustimmung für steigende Ausgaben



Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

Sollten die staatlichen Ausgaben für Schulen in Deutschland Ihrer Meinung nach steigen, sinken oder unverändert bleiben?

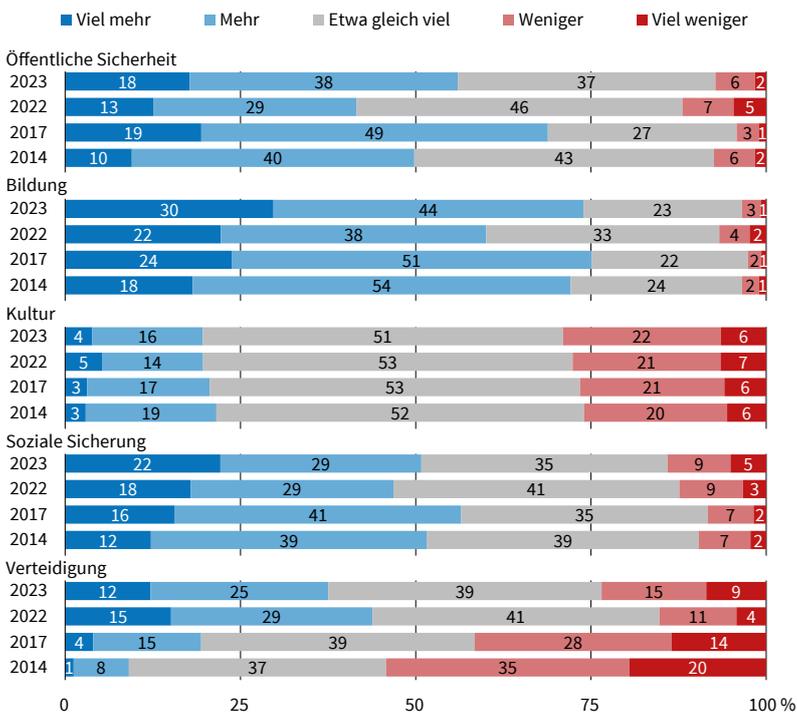
Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2014–2021.

© ifo Institut

Abb. 19

In welchen Bereichen sollte der Staat mehr ausgeben?

Wunsch nach höheren Bildungsausgaben am größten; deutlicher Anstieg für Verteidigungsausgaben



Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

Wie viel sollte der Staat Ihrer Meinung nach zukünftig in den folgenden Bereichen im Vergleich zu heute ausgeben? Denken Sie daran, dass höhere Staatsausgaben gegebenenfalls durch Steuererhöhungen finanziert werden müssen.

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023, 2022, 2017, 2014.

© ifo Institut

der Staat in gute Bildung investiert. Abgesehen von einem zwischenzeitlichen Rückgang im Jahr 2022 auf 60% ist diese große Zustimmung zu höheren staatlichen Bildungsausgaben über die Jahre hinweg weitgehend konstant.

Eine starke Veränderung ist hingegen im Meinungsbild zu Verteidigungsausgaben zu sehen. Im Jahr 2014 befürworteten nur 9% höhere Ausgaben in diesem Bereich, 54% sprachen sich für weniger Verteidigungsausgaben aus. Die Zustimmung zu höheren Ausgaben

im Verteidigungsbereich stieg jedoch auf 44% im Jahr 2022 an und erfuhr im Jahr 2023 nur einen leichten Rückgang auf 38%. Eine potenzielle Erklärung für den starken Anstieg im Jahr 2022 könnte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine sein, der ein stärkeres Bedürfnis nach höheren Verteidigungsausgaben in der deutschen Bevölkerung hervorgerufen haben könnte.

Schließlich haben wir danach gefragt, für welche nicht-unterrichtlichen Initiativen Schulen Gelder einsetzen dürfen sollten. Dazu sollten sich die Befragten vorstellen, dass jede Schule aus Steuergeldern ein Budget für Projekte für Schüler*innen außerhalb des regulären Unterrichts erhält. Die größte Zustimmung erhalten Subventionen der Schulkantine, um gesünderes Mittagessen zu günstigen Preisen anbieten zu können (84%), Kurse zu Drogenprävention (81%) und Ernährungsberatung (73%) (vgl. Abb. 20). Nur Minderheiten von 8% bis 18% sind gegen diese Maßnahmen. Aber auch Kurse zur Stressreduktion und Förderung der psychischen Gesundheit (73%), Kurse zu Toleranz und Diversität in der Gesellschaft (60%) sowie jährliche verpflichtende Untersuchungen der psychischen Gesundheit (56%) stoßen auf mehrheitliche Zustimmung. Damit zeigen die Deutschen eine hohe Bereitschaft, verschiedene Maßnahmen im Bildungsbereich zu finanzieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Schulsystem in Deutschland steht vor zahlreichen Herausforderungen. Verschiedene Indikatoren weisen auf eine beunruhigende Lage der schulischen Qualität in Deutschland hin. Folglich ist es nicht verwunderlich, dass die Qualität des deutschen Schulsystems zunehmend in der öffentlichen Debatte steht. Das ifo Bildungsbarometer 2023 hat daher erfragt, was die Deutschen über die Qualität der Schulen denken und welche Reformvorschläge sie zur Verbesserung des Bildungswesens unterstützen. Zudem erlaubt das ifo Bildungsbarometer im zehnten Jahr einen Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre, um festzustellen, wie sich die bildungspolitische Stimmungslage in Deutschland verändert hat.

Die Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2023 zeigen insgesamt ein pessimistischeres Meinungsbild der Deutschen bezüglich der Schulqualität. Die Schulen werden schlechter benotet als in den Jahren zuvor: Lediglich 27% der Deutschen geben den Schulen in ihrem Bundesland die Note 1 oder 2, während es 2014 noch 38% waren. Außerdem sind 79% der Befragten der Meinung, dass sich die Qualität der Schulbildung durch die Corona-Pandemie verschlechtert hat. Als ernsthaftes Problem in ihrem Bundesland stufen die Deutschen insbesondere den Lehrkräftemangel ein (77%), gefolgt von fehlenden finanziellen Mitteln für Schulen (68%) und der Trägheit des Systems, in dem Veränderungen zu lange dauern (66%).

Als Lösungsansatz für den Lehrkräftemangel befürworteten die Befragten insbesondere die Nach-

qualifizierung von Lehrkräften für Unterricht in Mangelfächern (79%). Auch der Einsatz von Quereinsteiger*innen (64%) in Fächern mit Lehrkräftemangel wird mehrheitlich unterstützt. Die Erhöhung von Klassen-
größen lehnen hingegen 81% ab.

Beim Thema der Leistungserhebung der Schüler*innen zeigt sich eine klare Zustimmung zur Vereinheitlichung über die Bundesländer und zu einer Leistungsorientierung im Schulsystem. Deutliche Mehrheiten befürworten deutschlandweit einheitliche Abiturprüfungen (86%) sowie deutschlandweit einheitliche Vergleichstests in Mathematik und Deutsch (68%). Jeweils etwa drei Viertel sprechen sich gegen die Abschaffung von Schulnoten (73%) und für die Klassenwiederholung von Schüler*innen mit schlechten Leistungen (78%) aus. Ebenso treffen Maßnahmen zur Qualitätskontrolle an den Schulen auf klaren Zuspruch. So sind 76% der Deutschen dafür, die Qualität von weiterführenden Schulen unter anderem anhand der Zufriedenheit der Schüler*innen zu messen. Ähnlich viele (78%) sind dafür, dass alle Schulen einheitliche Jahresberichte veröffentlichen müssen, um die Qualität der Schulen deutschlandweit vergleichen zu können.

Auch bei der Digitalisierung an den Schulen sind viele Maßnahmen erwünscht. Beispielsweise sollte nach Meinung der Deutschen der Bund alle Schüler*innen an weiterführenden Schulen mit Computern oder Laptops ausstatten (65% Zustimmung) und Lehrkräfte sollten verpflichtet werden, sich jährlich zu Digitalkompetenzen fortzubilden (81% Zustimmung). Eine knappe Mehrheit der Deutschen lehnt es jedoch ab, den Umgang mit Künstlicher Intelligenz und Chatbots im Unterricht zu lehren (54%) und befürwortet Prüfungsformen, die deren Verwendung verhindern (55%).

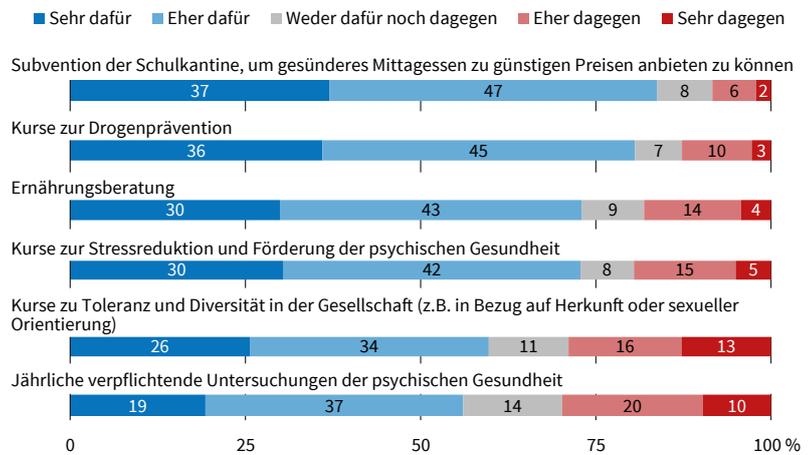
Die Sorgen der Deutschen, was die Qualität der Schulen betrifft, spiegeln sich in ihrer Ausgabenbereitschaft wider. Die Bereitschaft zur Finanzierung von Bildung bleibt wie in den vergangenen Jahren hoch: Etwa drei Viertel (74%) denken, dass der Staat mehr für Bildung ausgeben sollte – der mit Abstand höchste Wert unter den verschiedenen Staatsausgaben. Die große Zustimmung zu höheren Bildungsausgaben ist im Zeitvergleich weitgehend konstant, während beispielsweise die Zustimmung zu höheren Ausgaben für Verteidigung deutlich gestiegen ist (von 9% im Jahr 2014 auf 38% im Jahr 2023). Bei schulischen Projekten außerhalb des regulären Unterrichts unterstützen die Deutschen insbesondere den Einsatz von Geldern für die Subvention von Schulkantinen (84%), Kurse zu Drogenprävention (81%) und Ernährungsberatung (73%).

Die deutsche Bevölkerung ist sich der aktuellen Herausforderungen für das deutsche Schulsystem also durchaus bewusst. Folglich unterstützen die Deutschen – teilweise mit sehr großen Mehrheiten – zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung an den Schulen.

Abb. 20

Wofür sollten Schulen Gelder außerhalb des regulären Unterrichts einsetzen?

Zahlreiche Maßnahmen wie Schulkantinen und Drogenprävention finden mehrheitlich Zustimmung



Frage (einer zufällig ausgewählten Teilgruppe gestellt):

Stellen Sie sich vor, jede Schule erhält aus Steuergeldern ein Budget für Projekte für Schülerinnen und Schüler außerhalb des regulären Unterrichts. Sind Sie dafür oder dagegen, dass die Schulen die Gelder für folgende Initiativen einsetzen dürfen?

Quelle: ifo Bildungsbarometer 2023.

© ifo Institut

LITERATUR

Aktionsrat Bildung (2011), *Gemeinsames Kernabitur: Zur Sicherung von nationalen Bildungsstandards und fairem Hochschulzugang*, Münster: Waxmann.

Grewenig, E., P. Lorgetporer, K. Werner, L. Wößmann und L. Zierow (2021), »COVID-19 and Educational Inequality: How School Closures Affect Low- and High-Achieving Students«, *European Economic Review* 140, 103920.

Grewenig, E., P. Lorgetporer, L. Simon, K. Werner und L. Wößmann (2021), »Can Internet Surveys Represent the Entire Population? A Practitioners' Analysis«, *European Journal of Political Economy*, im Erscheinen.

Klemm, K. (2009), *Klassenwiederholungen – teuer und unwirksam: Eine Studie zu den Ausgaben für Klassenwiederholungen in Deutschland*, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

KMK – Kultusministerkonferenz (2023), »KMK verabredet weitere Maßnahmen als Reaktion auf den Lehrkräftebedarf«, verfügbar unter <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-verabredet-weitere-massnahmen-als-reaktion-auf-den-lehrkraeftebedarf.html>, aufgerufen am 4. Juli 2023.

Lorgetporer, P. und L. Wößmann (2021), »Earnings Information and Public Preferences for University Tuition: Evidence from Representative Experiments«, *CEifo Working Paper* 9102.

Ludewig, U., R. Kleinkorres, R. Schaufelberger, T. Schlitter, R. Lorenz, C. König, A. Frey, und N. McElvany (2022), »COVID-19 Pandemic and Student Reading Achievement: Findings from a School Panel Study«, *Frontiers in Psychology* 13.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2018), »Kultusministerin stellt Neuerungen zum Schuljahr 2018/19 vor«, verfügbar unter <https://km-bw.de/Lde/startseite/service/2018+09+06+Schwerpunkt+im+neuen+Schuljahr?QUERYSTRING=fremdsprachenunterricht>, aufgerufen am 19. Juli 2023.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2022), »Lernförderliche Leistungsrückmeldung in der Grundschule«, verfügbar unter <https://km-bw.de/Lde/startseite/schule/schulversuch-lernfoerderliche-leistungsrueckmeldung?QUERYSTRING=grundschule+ohne+noten>, aufgerufen am 16. Juli 2023.

Redaktionsnetzwerk Deutschland (2023), »Mehr als 12 000 offene Lehrer-Stellen – Länder ergreifen verzweifelte Maßnahmen«, verfügbar unter <https://www.rnd.de/politik/lehremangel-in-deutschland-mehr-als-12-000-offene-stellen-laender-ergreifen-verzweifelte-massnahmen-NWFEFP76BZEHPM5RKJGO6MIJ4Q.html>, aufgerufen am 4. Juli 2023.

Robert-Bosch-Stiftung (2021), *Das Deutsche Schulbarometer Spezial: Erste Folgebefragung. Ergebnisse einer Befragung von Lehrer:innen an allgemeinbildenden Schulen*, Stuttgart: Robert-Bosch-Stiftung.

Robert-Bosch-Stiftung (2023), *Das Deutsche Schulbarometer: Aktuelle Herausforderungen aus Sicht von Schulleitungen. Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen allgemein- und berufsbildender Schulen*, Stuttgart: Robert-Bosch-Stiftung.

Senatorin für Kinder und Bildung (2023), »Allgemeinbildende öffentliche Schulen«, verfügbar unter <https://www.bildung.bremen.de/allgemeinbildende-schulen-3716>, aufgerufen am 16. Juli 2023.

Stanat, P., S. Schipolowski, R. Schneider, K.A. Sachse, S. Weirich und S. Henschel (Hrsg.) (2022), *IQB-Bildungstrend 2021 – Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*, Münster: Waxmann.

SWK – Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2023), »Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel - Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz«, verfügbar unter <http://dx.doi.org/1170.25656/01:26372>, aufgerufen am 4. Juli 2023.

VBE – Verband Bildung und Erziehung und forsa (2022), »Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Lehrkräftemangel und Seiteneinstieg – Ergebnisse einer bundesweiten repräsentativen Befragung«, verfügbar unter https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2023-03-06_forsa-Umfrage_Lehrkraeftemangel_und_Seiteneinstieg_Charts.pdf, aufgerufen am 12. Juli 2023.

Werner, K. und L. Wößmann (2023), »The Legacy of Covid-19 in Education«, *Economic Policy*, im Erscheinen.

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016), *Mehr Transparenz in der Bildungspolitik: Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie*, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Wößmann, L. (2023), »Erkenntnisse aus aktuellen Schulleistungsstudien zur Evaluation des Bildungssystems: Eine bildungsökonomische Perspektive«, erscheint in: N. McElvany et al. (Hrsg.), *Evaluation des Bildungssystems: Welche Erkenntnisse liefern aktuelle Schulleistungsstudien?* Dortmunder Symposium der Empirischen Bildungsforschung, Münster: Waxmann.

Wößmann, L., F. Kugler, P. Lergetporer und K. Werner (2016), »Denken Lehrkräfte anders über die Bildungspolitik als die Gesamtbevölkerung? Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2016«, *ifo Schnelldienst* 69(17), 19–34.

Wößmann, L., P. Lergetporer, E. Grewenig, F. Kugler und K. Werner (2017), »Fürchten sich die Deutschen vor der Digitalisierung? – Ergebnisse des ifo Bildungsbarometers 2017«, *ifo Schnelldienst* 70(17), 17–38.